

Ein Beitrag zur Arzneimittelinformation und –sicherheit Bedeutung der Apotheke als Anlaufstelle für Arzneimittelinformationen zur Sondengängigkeit –

Aufbau eines pharmazeutischen Konsils

Heumüller R.¹, Homburg E.², Becker G.¹, Eisert A.¹

¹Apothekencenter des Universitätsklinikums Aachen

²Medizinische Klinik II des Universitätsklinikums Aachen



Einleitung:

Bei der Verordnung und Applikation von Arzneimitteln über die Sonde ist eine Vielzahl von Aspekten zu beachten. Eine wertvolle Informationsquelle ist hierbei die Apotheke. Durch Informationen zur Teilbarkeit und Mörselbarkeit von Tabletten, zur Osmolarität von flüssigen Arzneiformen sowie zur Umstellung auf andere Präparate kann der Patient auch in dieser besonderen Situation weiterhin optimal mit Arzneimitteln versorgt werden. Bisher erfolgten die Informationen aus der Apotheke nur telefonisch für einzelne Arzneimittel, nicht aber schriftlich und für die gesamte Medikation.

Methoden:

Nach Entwicklung des in Abbildung 1 gezeigten Fragebogens wurden die Pflegeleitungen des Uniklinikums Aachen (UKA) um eine anonyme Beantwortung der Fragen in den 9 Kategorien „Anzahl betreuter Sondenpatienten, Applikationsweise, Informationsquellen, Arbeitsabläufe, Vorbereitungen vor der Sondengabe, Spülflüssigkeiten, Dokumentation und Probleme bei der Sondengabe“ gebeten.

Treten Probleme bei der Sondenanplikation auf, geben 59% der Befragten an den Arzt, 49% das Ernährungsteam und 44% die Apotheke zu kontaktieren (vgl. Abbildung 2). In Abbildung 3 ist dargestellt, wie die Befragten bei der Applikation von Arzneimitteln über die Sonde vorgehen. 72% der Befragten spülen die Sonde vor, zwischen und nach jeder Arzneimittelgabe; ausnahmslos alle festen Arzneiformen werden von 67% der Befragten gemörsert. 36% verabreichen alle Arzneimittel zusammen, 41% geben die Arzneimittel mit der Sondenkost. Der überwiegende Teil der Befragten prüft vor der Gabe die Position der Sonde und verdünnt flüssige Arzneiformen.

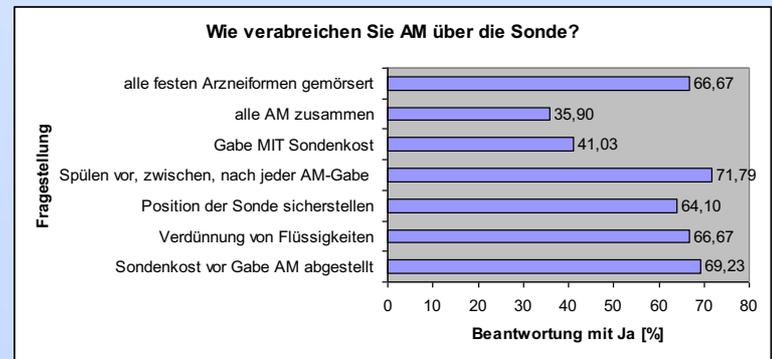


Abbildung 3: „Ja“-Antworten in der Kategorie „Wie verabreichen Sie AM über die Sonde?“ (Mehrfachantworten möglich)

Als Spülflüssigkeit wird am häufigsten stilles Wasser (92%) angegeben, seltener werden Hagebutten-/ Fenchel-/ Kamillentee (23%) und sehr selten Sprudelwasser (2,5%) und Aqua ad inject. (2,5%) verwendet.

Maßnahmen:

Zur Qualitätssicherung der Anfragen zur Sondenanplikation von Arzneimitteln wurde ein Formblatt zur Anforderung und Bearbeitung der Sondenkonsile für das UKA implementiert.

Die zuständige Pflegekraft überträgt die aktuellen Anordnungen in das Formular und faxt dieses in die Abteilung Arzneimittelinformation der Apotheke. Hier wird die Anfrage von einem der Apotheker/Innen bearbeitet und an die Station zurückgefaxt. Der Arzt bestätigt die Kenntnisnahme der Empfehlungen und kann, wenn notwendig, Änderungen in den Verordnungen vornehmen. Bei Rückfragen stehen die Apotheker/Innen telefonisch zur Verfügung.

Schlussfolgerung:

Es wird deutlich, dass die Apotheke einen kompetenten Ansprechpartner für Arzneimittelinformationen bezüglich Sondengängigkeit darstellt und gerne in Anspruch genommen wird.

Die benötigten Informationen können nun konsiliarisch auf dem hierfür implementierten Formblatt schriftlich und für die gesamte Medikation angefragt werden. Sie leisten somit einen wertvollen Beitrag zur bestmöglichen Arzneimittelversorgung der Patienten.

Die Inhalte zur medikamentösen Behandlung der Sondenpatienten werden zukünftig Teil der Ausbildung und internen Schulungen von Pflegekräften und Ärzten sein um die Arzneimitteltherapiesicherheit bei der Gabe von Arzneimitteln über die Sonde zu erhöhen.

Abbildung 1: Fragebogen zur Gabe von Arzneimitteln über Ernährungssonden

Ergebnisse:

39 Fragebögen konnten zur Auswertung herangezogen werden. Die befragten Stationen betreuen durchschnittlich 0 bis 300 Patienten mit Ernährungssonde im Monat, der größte Anteil der Stationen betreut 1-15 Sondenpatienten pro Monat.

Als häufigste Quelle für Informationen zur Applikation von Arzneimitteln über die Sonde dient die Apotheke. In Abbildung 2 sind die Häufigkeiten der genannten Informationsquellen veranschaulicht.

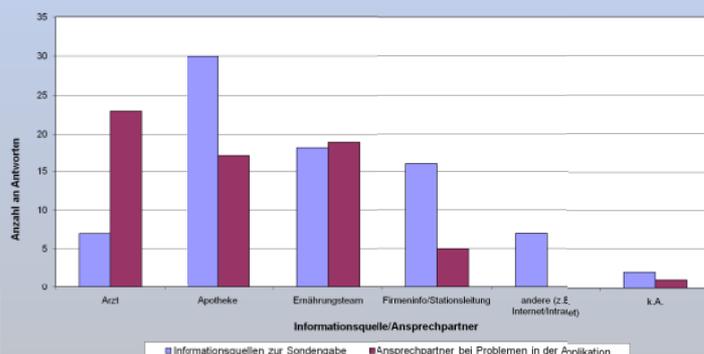


Abbildung 2: Antworten auf die Fragen: „Woher nehmen Sie die Informationen, wenn Sie die AM durch die Sonde geben? Und „An wen wenden Sie sich, wenn es Probleme bei der Applikation gibt?“